

Heimatverein will am Brunnenplatz mehr als kleine Brötchen backen

Von Stefan Jung 23.6.06

Mammolshain. Wenn eigener Erd dem Volksmund nach schon baldes wert ist, wie wertvoll ist ein wohl ein ganzes Backhaus? Nach Überzeugung von Hans-Jürgen Metz und Gertrud Hartmann die ganze Menge. Und genau deshalb wollen die beiden Führungskräfte des Mammolshainer Heimatvereins auch in ihrem Stadtteil ein solches, landläufig „Backes“ genanntes, Haus wieder errichten. „Es gibt immer einen Backes in der Borngasse. Deshalb finden wir die Idee unseres Vorstandsmitgliedes Hans-Jürgen Metz, in der Borngasse wieder einen Backes zu bauen ganz toll“, betont die Vorsitzende des Mammolshainer Heimatvereins, Gertrud Hartmann.

Deren Ehemann, Ortsvorsteher Bernd Hartmann (CDU), erklärt, er sei die Ideengeber und der Ortsbeirat das Backhaus vorstellen. Ganz einfach gebaut, vier Wände,

ein Dach, einer Tür zum Abschließen und natürlich ein Ofen – mehr brauche es eigentlich nicht. Mit einer Größe von vier auf sechs Meter werde es auch nicht allzu groß und passe gut auf den Bornplatz, in dessen Nähe sich auch das alte Mammolshainer Backes befand.

Im Mammolshain lokalgeschichtlicher Bibel, dem Buch von Pfarrer Bruno, heißt es hierzu: Obwohl es im Dorf seit 1773 einen eigenen Bäcker gab (...), spielte das Gemeindebackhaus noch lange eine große Rolle.“ 1887 sei auf einer Gemeindeversammlung einstimmig beschlossen worden, dass wer zuerst im Gemeindebackofen backt (was durch das Los bestimmt wurde) und den Ofen anheizt, dafür drei Wellen aus der Gemeinde erhält.“ Bis Anfang 1900, so schätzen die Eheleute Hartmann, sei im Backes gebacken worden. 1908 sei dann die Bäckerei Christian Bommerheim offiziell als Handwerksbetrieb gegründet worden. Danach,

so die Vermutung, sei das Backen im Gemeindehaus eingeschlafen und das Backes 1965 abgerissen worden.

Mittlerweile aber sei selbst gebackenes Brot ja wieder durchaus im Trend. Genau die richtige Zeit also für die Rückkehr des Backes. Davon ist auch Ehefrau Gertrud überzeugt, die dem Backhaus noch viel mehr als frisches Brot abgewinnen kann: „Ein Backes hat durchaus auch eine soziale Funktion. Er wird Treffpunkt für Große und Kleine, die während der Backzeiten ein Schwätzchen halten möchten.“ Die Back-Aktionen im Stadtteil könnten sich an den Jahreszeiten orientieren. Denkbar wäre für den Herbst beispielsweise ein Mammolshainer-Kastanienbrot oder ein spezielles Brot für den Weihnachtsmarkt.

Vier bis fünf solcher Backfeste pro Jahr könnte sich auch Ortsvorsteher Hartmann vorstellen. Damit, so der Chef des Ortsbeirates, könn-

te sogar zumindest punktuell eine Versorgungslücke im Stadtteil gestopft werden. Denn einen Bäcker gebe es ja seit 1982 nicht mehr in Mammolshain.

Deshalb auch, so Hartmann, sei nicht nur der Wunsch nach einem Backes im Ort vorhanden, sondern auch die Bereitschaft, das gute Stück in Eigenleistung hochzuziehen. Es hätten sich bereits einige Mammolshainer angeboten, die Umsetzung des Projektes zu unterstützen. Ortsbeirat und Arbeitskreis Dorferneuerung haben sich ebenfalls einstimmig für den Bau eines „Backes“ ausgesprochen. Blieben zunächst mal die reinen Materialkosten, die der Ortsvorsteher auf 10 000 bis 15 000 Euro schätzt.

Finanzieren würden die Befürworter diese Kosten gerne über Zuschüsse aus dem derzeit laufenden Dorferneuerungsprogramm. Spruchreif ist allerdings noch nichts. Hartmann: „Wir haben unser Interesse an dem Bau eines Ba-

ckes angemeldet, und wir hoffen, dass der Kreis und die Stadt diesem Wunsch folgen.“

Von Vorteil für das Backes-Projekt könnte sein, dass der Kreis ohnehin die Planungskosten für die Umgestaltung der Dorfplätze eingestellt hat. Da könnte, man, so die

Hoffnung der Initiatoren des Backes einbinden.

Mammolshainer, die das Backes unterstützen, aktiv helfen möchten, werden gebeten, telefonisch an Gertrud Hartmann (0 61 73) 43 71 oder Hans-Jürgen Metz (06173) 952100 zu wenden.



Hans-Jürgen Metz und Gertrud Hartmann vom Heimatverein Mammolshain. Sie haben schon mal den Platz, auf dem sie das Backes bauen möchten, besichtigt.